Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Klauß, Cigarrenhdlg., Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 87.

Hallesches Tageblatt.

Sechsundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Büreaux.

№ 76. Freitag, den 2. April 1875.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen. Ebenso wird die Freitagsbeilage als Nachrichtsblatt für die evangelischen Gemeinden der Stadt in der seitherigen Weise forterscheinen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Hallescheu Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 31. März.

— „Zu Fürst Bismarck's Geburtstage" schreibt die „Provinzial-Correspondenz":

„Fürst Bismarck vollendet so eben sein sechszigstes Lebensjahr: überall in Deutschland gedenken seiner patriotische Herzen mit freudigem Dank und mit innigen Segenswünschen.

In dem Danke des Volkes ist besonders auch das Bewußtsein lebendig, welch opferwillige Hingebung der Fürst seit Jahren bewähren mußte, um die hohen Ziele für das Vaterland zu erreichen.

Sechszig Jahre sind ja an und für sich kein hohes Alter für einen Mann von des Fürsten Bismarck ursprünglicher Kraft und mächtiger Begabung; aber die beispiellosen Anstrengungen, welche der unermüdlich kämpfende und schaffende Mann sich seit der Uebernahme der Staatsleitung in schwierigster Zeit selbstverleugnend auferlegt hat, mußten auch die stärkste Natur erschüttern und vor der Zeit schwächen.

Schon die ersten Jahre der Wirksamkeit des preußischen Ministerpräsidenten, jene Jahre des inneren Kampfes, in welchen die ersten Erfolge der thatkräftigen nationalen Politik Schritt vor Schritt einer widerstrebenden öffentlichen Meinung abgerungen werden mußten, waren dazu angethan, auch eine rüstige Kraft anzutastien: — wie viel mehr das Jahr 1866 mit seinen unablässigen tiefen Erregungen der verschiedensten Art, mit all den inneren und äußeren Kämpfen, welche die mannigfachsten und theilweise zartesten Beziehungen berührten, mit den combinirten Anstrengungen eines wie im Sturm verlaufenden Feldzuges und der gleichzeitigen schwierigsten diplomatischen Verhandlungen, endlich mit der unmittelbar darauf folgenden Arbeit und Sorge für die Grundlegung des nationalen Neubaues. Aus jener Zeit stammt der Keim der körperlichen Leiden, welche die vormals so kräftige Heldennatur nie mehr völlig überwunden hat, und welche nur eine ungewöhnliche Willenskraft, zumal in Zeiten mächtiger, geistiger Anregung und lebhaften Wirkens zu beherrschen und vorübergehend zurückzudrängen weiß.

Welch einen Weg aber hat der Kanzler trotzdem seit 1866 wiederum zurückgelegt, welche unablässige Reihe politischer, parlamentarischer und diplomatischer Arbeiten und Kämpfe, bei denen allen er jeder Zeit mit seiner Persönlichkeit und seiner ganzen geistigen Kraft rückhaltslos eingetreten ist!

Und den gewaltigen Mühen entsprach die Erhabenheit der Erfolge. Höheres als irgend einem deutschen Staatsmann vor ihm ist dem Fürsten Bismarck für das Vaterland gelungen: die Wiederaufrichtung Deutschlands in einheitlicher Kraft ist, dem geistigen Ursprunge nach, die Schöpfung seines Wollens und Ringens. Für die Erreichung dieses höchsten patriotischen Ziels hat der gewaltige Mann seine ganze geistige Kraft und die ganze reiche Fülle seiner Staatskunst vom ersten Augenblick seines politischen Wirkens eingesetzt, schon zu einer Zeit, als fast Niemand es erkennen wollte; — jener Faden geht durch sein gesammtes stetig aufsteigendes Streben von der kräftigen Aufrechterhaltung des königlichen Wirkens für Preußens Armee und von der ersten Bethätigung einer selbstständigen preußisch-deutschen Politik an bis zu der endlichen Zusammenfassung der deutschen Kraft und zur Aufrichtung des Deutschen Reiches als mächtigen Horts des europäischen Friedens.

Als nun das erhabene Ziel nach unglaublichen Anstrengungen, aber auch mit unvergleichlichem Ruhme erreicht war, da hätte der Fürst, wenn er nur sein persönliches Interesse zu Rathe ziehen wollte, sich wohl der Ruhe, der er bedurfte, hingeben mögen. Aber so oft auch die dringende Mahnung an ihn herantrat, die ihm verliehene Kraft endlich zu schonen, — die Hingebung für die große Sache, der er sein Leben gewidmet, die Hingebung für Kaiser und Reich, und zwar die persönliche tiefe Verehrung und Treue gegen seinen Kaiser und König, ebenso wie die begeisterte Hingebung für das neu erstandene deutsche Gesammtwesen, dessen kraftvolles Erblühen ihn unablässig am Herzen liegt, haben ihn immer und immer wieder sein eigenes Wohl und Interesse hintansetzen lassen.

Und — wie er selbst dem Werke, das er geschaffen hat, fort und fort aus innerem Drange seine Kraft widmet, so ist es auch der deutschen Nation innigster Wunsch und höchste Befriedigung, die Pflege und Leitung ihrer Angelegenheiten fortgesetzt in seiner sicheren Hand zu wissen. In dem großen Kampfe zumal, in welchem Deutschland zum zweiten Male den Vortritt unter den großen Staaten genommen hat, in dem Kampfe für wahre Geistes- und Glaubensfreiheit folgt unser Volk mit vollstem Vertrauen der Führung des hohen und thatkräftigen Geistes, welcher bei all seinem Wirken bewährt hat, daß er wie kein Anderer große welthistorische Aufgaben klar zu erfassen und siegreich durchzuführen vermag.

Wir hoffen und vertrauen, daß dem Kanzler auch das jetzige erhabenste Werk zum Segen Deutschlands und zur dauernden Sicherung des religiösen Friedens bald vollauf gelingen, und daß es ihm und dem Vaterlande vergönnt sein werde, sich der Erfolge seines schöpferischen Wirkens noch lange in ruhiger gesegneter Entwickelung zu erfreuen."

— Ueber die Reise des Kaisers nach Italien bemerkt die heute ausgegebene „Provinzialkorrespondenz": „Nachdem nunmehr die Gesundheit Sr. Majestät wieder wesentlich gestärkt erscheint, werden die Bestimmungen über die nächste Zeiteintheilung getroffen werden können. Es wird sich dabei auch um die Erwägungen in Betreff der Ausführung der Reise nach Italien handeln, welche der Kaiser zur Erwiederung des Besuchs des König Victor Emanuel bekanntlich schon seit dem vorigen Herbste in Aussicht genommen hatte, welche aber aus Rücksicht auf die Gesundheit Sr. Majestät hinausgeschoben werden mußte und über welche auch bis jetzt in Folge der jüngsten Krankheit des Kaisers Bestimmungen noch nicht getroffen werden konnten." Hieruach erscheinen alle über die Kaiserreise bis jetzt verbreiteten Nachrichten, so bestimmt sie auch aufgetreten sind, als vollständig apokryph.

— Fürst Bismarck wird heut Abend aus Lauenburg zurückerwartet. Die beabsichtigte Reise nach Varzin dürfte der Reichskanzler voraussichtlich vor Mitte April nicht antreten. Für den Geburtstag des Fürsten sind in hiesigen wie auswärtigen Privatkreisen große Vorbereitungen getroffen werden.

— Das Schicksal der Provinzialordnung wird in den politischen Kreisen fortwährend lebhaft erörtert. Man hofft, daß im Abgeordnetenhause eine feste Mehrheit für die Vorlage, wie sie durch die Beschlüsse der betreffenden Commission gestaltet ist, zu erreichen sein wird.

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart

von Georg von Dyherrn.

25) (Fortsetzung.)

VIII.

Die Entdeckung.

Weihnachten ist vor der Thür, der Schnee knirscht unter den Füßen — glitzernd breitet sich die blendende Decke über die Felder und der Wald steht wie verzaubert im flockigen Schmuck — hoch oben dehnt sich der Himmel in köstlicher Bläue. Durch die Birkenallee schreitet ein junger Mann, sein Gang ist elastisch und leicht, es ist eine Freude ihn gehen zu sehen. Sein dunkles Gesicht ist geröthet vom Frost, mit großem Behagen athmet er die frische Winterluft ein und seine breite Brust dehnt sich. Es ist Jerzy, der von P. kommt, um seine Ferien in Boguszyn zu verleben.

Sein Oheim ließ ihn nie mit seinem Wagen von P. abholen und glaubte, diese Fußpartie sei seinem Neffen sehr dienlich, nachdem er lange Zeit Stubenluft geathmet.

Jerzy kam an Bronikowo vorbei und hielt da einige Minuten Rast, um das auf einer Höhe gelegene Schloß zu betrachten. Dort wohnte seine Großmutter, die er von sich wies, dort sang Iberia die Lieder ihrer Kindheit und rührte mit ihren weißen Händen die goldenen Saiten der Harfe; er aber wanderte einsam auf der Landstraße, er hatte sich selbst verbannt aus diesem stattlichen Hause, dessen Fenster herüberblitzten im Strahl der Sonne, als wollten sie ihn locken. Warme Gefühle wachten auf in seiner Brust — er wußte, wenn er kurz entschlossen die Kluft übersprang, die ihn von Frau von Narazin trennte, die Kluft, die sein eigener Wille hervorgerufen — sie würde ihn willkommen heißen als ihren Sohn, Iberia würde seine Schwester sein. Er brauchte seines Oheims Wohlthaten nicht mehr anzunehmen, während er hier ein begründetes Recht hatte, zu beanspruchen!

In solchen Gedanken versunken, wendete Jerzy seine Schritte weiter, um bald an das Ziel zu gelangen.

O, in Boguszyn fand er Agnata und ein einziger Blick von ihr, ein freundliches Wort ihres Mundes machte ihn reicher als alle Schätze der Welt es vermochten!

Plötzlich ergriff ihn eine entsetzliche Angst — er ahnte nicht, woher sie kam. Er vernahm Schellengeläute im Walde, der ihn noch von Boguszyn trennte — es kam näher und näher, — ein Schlitten flog heran, zwei prächtige Rappen zogen ihn und warfen mit den Hufen den stäubenden Schnee gegen die weiße Schneedecke. Die blauweißen Roßschweife an dem Schellengeläute flatterten lustig und die weißen Leinen lagen in der Hand eines Mannes, der mit leichter Mühe die feurigen Thiere regierte. — Jerzy trat zur Seite, um ihn vorüberzulassen. Langsamer fuhr Herr von Amberg und seine Augen richteten sich auf den jungen Wanderer. Wieder, so wie damals auf dem See schauderte er zusammen — wieder trafen sich die Blicke der Beiden — Haß lag in dem einen, Schrecken in dem anderen.

Amberg konnte dies Gesicht niemals sehen, ohne sich an dunkle, glühende Augen zu erinnern, die in der Schlacht ihn Verderben drohend angeblitzt hatten und er sah immer wieder im Geist die schwarzen Locken des zarten Polen, der neben Iwan Mielcinski kämpfte, mit dem Blute bespritzt, das seine Hand vergoß.

Hier stand der Sohn des Mannes, den er getödtet, am Wege, hoch aufgerichtet im Glanz seiner jugendlich schönen Erscheinung, der kurze Schnurenrock, die viereckige, leichte Mütze — hohe Stiefeln, die Hände ohne Handschuhe — dazu sein dunkles Gesicht mit dem rothen, herzförmig gezeichneten üppigen Lippen, und diese Augen, lodernd wie wilde Flammen!

Und der Deutsche im Schlitten im Bärenpelz, die weiße Krimmermütze in die Stirn gedrückt — er kam von Boguszyn und hatte die frohe Hoffnung mitgenommen, Agnata würde nicht nein sagen, sobald er es wage, sie um ihre Hand zu bitten. Jetzt sank sein Muth wieder, dieser Knabe stellte sich an seinen Weg und sah ihn an wie sein böser Geist.

„Ich hasse ihn," dachte Jerzy — „ich hasse ihn — er kommt von Agnata, er hat das Glück gehabt, nach dem ich vier Monate vergebens lechzte — er sah sie täglich und wie oft mögen ihm ihre Lippen gedankt haben, daß seine Hand sie rettete aus der Fluth, in die mein Wahnsinn sie warf. —"

„Guten Tag, Graf Mielcinski" sagte Herr von Amberg, der sich zuerst faßte und still hielt.

Widerwillig gab Jerzy den Gruß zurück und nickte wie Jener mit dem Kopf, indem er noch einen Schritt zurücktrat gegen den Rand des Hohlweges, der sich steil erhob und oben mit hohen Fichten besetzt war. —

„Man erwartet Sie mit großer Freude in Boguszyn" fuhr der Deutsche fort. „Es soll ein frohes Weihnachtsfest werden und ich werde Theil nehmen, da Ihr Onkel mich eingeladen hat!"

Jerzy biß die Zähne zusammen, damit er diesem Manne nicht mit einem einzigen Worte den ganzen Zorn seines Herzens und seinen wüthenden Ingrimm ins Gesicht schleudere. „Wie schön er ist," dachte er dabei unwillkürlich, „wie fest seine Hand die ungeduldigen Rosse hält. Er erschrak, als er mich sah. Instinctiv ahnt er seinen Feind in mir und beim Himmel, er soll ihn finden, sobald er den Blick zu der erhebt, die meinem Leben Glanz verleiht, ohne die es Nacht wird um mich und in mir!"

„Adieu" sagte er kurz und wandte sich zum Weitergehen. Seine Art verdroß Herr von Amberg, er lüftete seine Mütze grüßend, ohne noch etwas zu sagen und fuhr davon. Aber Jerzy stand still als habe er das furchtbare Schlangenhaupt der Medusa geschaut, wie versteinernd und lähmend ergoß sich ein glühender Strom über seinen Körper; sein Gesicht wurde weiß wie der Schnee — alles Leben schien von ihm gewichen bei der Gewißheit, daß dort der Mörder seines Vaters davon fuhr. Wie der Blitz in der Nacht grell die tiefe Dunkelheit erhellt, so fiel diese Ueberzeugung in seine Seele, als Amberg seine Mütze hob und die breite Narbe auf der Stirn zum Vorschein kam.

Er sah ihn noch, diesen rothen Streifen und er schüttelte diese Ohnmacht entschlossen von sich. „Halt!" schrie er mit gellender Stimme, „Halt!" — Amberg wandte sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18750402016/fragment/page=0001

— Während der nächsten Monate werden im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes die erforderlichen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, welche vor Wiederholungen von Unfällen durch Herabstürzen von Ornamenten Abhülfe bringen sollen. Vorläufig ist man mit den Anschlägen für diese Arbeiten beschäftigt.

— Die Amtsentsetzung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster, ist jetzt beschlossene Sache. Dieser Prälat gehörte zu den angesehensten und beliebtesten Personen am hiesigen Hofe. Beide Majestäten erwiesen ihm bei einem ihm neuerdings widerfahrenen Unfalle persönliche Beweise lebhafter Theilnahme. Um so größeres Aufsehen macht die ihn betreffende Nachricht.

— Die Kölnische Zeitung berichtet: „Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die Mehrzahl der aus Preußen ausgewiesenen Jesuiten und sonstigen katholischen Geistlichen in Holland eine Zuflucht gesucht hat und an der Grenze die Agitationen fortsetzt, zu deren Unterdrückung die Ausweisung erfolgt war. Die Regierung ist deshalb darauf bedacht, so weit es in ihren Kräften steht, diesem Treiben die Spitze abzubrechen und hat ein sehr strenges Beaufsichtigungsverfahren und andere bezügliche Maßregeln in den betreffenden Grenzbezirken angeordnet." — (Der Berechnung eines polnischen Blattes zufolge befinden sich von den aus Deutschland vertriebenen Jesuiten 84 in Asien, 2 in Afrika, 82 in Nordamerika, 66 in Südamerika und 24 in Galizien und Holland.)

Fulda, 31. März. Die Sitzungen der Bischofs-Konferenz haben heute Morgen bei dem Domkapitular Kalb begonnen. Den Vorsitz bei demselben führt der Erzbischof von Köln. Wie man vernimmt, ist die Verlängerung der Berathungen bis zum Sonnabend in Aussicht genommen. Anwesend sind der Erzbischof von Köln, der Fürstbischof von Breslau, Weihbischof v. Knebel von Freiburg und die Bischöfe von Osnabrück, Hildesheim, Mainz, Trier, Limburg und Ermland, sowie die Generalvikare von Münster, Kulm und Paderborn.

Bremen, 31. März. Die hier ausliegende Glückwunschadresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu dessen morgigen Geburtstage ist bereits mit 11,000 Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung versehen.

Rom, 26, März. Die Italia Militare berichtet: Am 6. April soll dem Kaiser von Oesterreich zu Ehren in der Ebene von Vigonza bei Padua eine Truppenschau Statt finden, wobei ein ganzes Armeecorps aufgestellt wird. Der General-Lieutenant Pianell wird es commandiren. Im Ganzen sollen 29 Bataillone Infanterie, 12 Schwadronen Cavallerie und 10 Batterieen Artillerie aufgestellt werden.

Rom, 31. März. In dem heute abgehaltenen Konsistorium nahm der Papst die Ceremonie des Mundschließens bei den neuernannten Kardinälen Gianelli, Manning, Dechamps und Bartolini vor und ernannte darauf drei Bischöfe in partibus infidelium und einen Bischof für Italien. Sodann fand die Ceremonie des Mundöffnens und die Einführung der genannten Kardinäle in das Kardinalskollegium unter Uebergabe des Kardinalsringes statt.

Bayonne, 30. März. Trotz gegentheiliger Meldungen bestätigt es sich, daß zwischen Don Carlos und den Deputirten von Navarra ein ernster Zwiespalt besteht. Die Junta von Navarra hat Estella verlassen und sich nach San Esteban, nahe der Grenze, begeben.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Posen, den 1. April. Verschiedene Blätter melden, daß der bisher geheime Delegat entdeckt sein soll. Diesen Gerüchten liegt die Thatsache zu Grunde, daß der Weihbischof Cybichowski am Gründonnerstag sich mit h. Oel salbte u. damit Priesterfunctionen ausübte, die wohl nur einem Erzbischof zustehen. Derselbe wurde deshalb wegen Anmaßung bischöflicher Befugnisse in Anklagezustand versetzt.

Paris. Ein Circular des Justizministers wird officiell publicirt, welches die Justizbehörden auffordert, der gegenwärtigen Regierung Achtung zu verschaffen und allen Parteien gegenüber unparteiisch zu verfahren.

Aus Halle und Umgegend.

— Herr Professor Dr. Gerland hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Geographie nach Bonn und gleichzeitig auch nach Straßburg erhalten; wir hören, daß er das letztere Anerbieten annehmen wird.

— Zur Vorbereitung der von dem Verein für Volkswohl zum Zweck der Belehrung und Unterhaltung in Aussicht genommenen Sonntagsvergnügungen ist eine Commission, bestehend aus den Herren Rehbein, Büttner, Sickel, Jellinghaus, Weytasch gebildet worden.

— Dem Vernehmen nach sind zur Osterzeit 81 Eheschließungen beim hiesigen Standes-Amt angemeldet worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 31. März.

Eheschließungen: Der Lehrer am städt. Gymnasium B. P. B. Bräuning, (Sophienstraße 2) u. E. Th. Schreyer, (Mühlweg 30). — Der Realschullehrer Dr. A. H. Schafft, (Eisleben) und J. A. Jordan, (Martinsberg 6). — Der Zimmermann E. H. Köseritz. (lange Gasse 30) und A. E. H. M. Schmidt, (gr. Steinstraße 14). — Der Schmiedemeister C. E. Langenberg, (Unterberg 4/5) und Ch. A. verwittw. Langhammer geb. Rummel, (Freiendplan 3).

Geboren: Dem Restaurateur J. G. C. F. Burghaus ein S., (Unterberg 20). — Eine unehel. T., (alter Markt 4). — Dem Kaufmann G. A. Seidel ein S., (Magdeburgerstraße 7). — Dem Böttchermeister F. Bratengeyer ein S., (gr. Wallstraße 44). — Dem Steinhauer F. W. Meinhard ein S., (Oberglaucha 31). — Dem Schmied M. Streßl ein S., (Fleischerg. 19). — Dem Fabrikarbeiter W. E. Hinkelthei eine T., (Ludwigsstraße 10). — Dem Bäckermeister H. L. Kießler eine T., (Königsstraße 22/23).

Gestorben: Des Schriftgießers C. Bathe S. Carl Franz Willy, 7 M. 26 T., Brechdurchfall, (Lucken. 2). — Der Handarbeiter Johann Heinrich Weber, 32 J. 23 T., Schwindsucht, (vor dem Kirchthor 16). — Des Handelsmanns J. Lewin S. Carl, 3 J. 5 M. 16 T., Abzehrung (Breitestraße 18). — Die Wittwe Johanne Marie Elitzsch geb. Linke, 84 J. 5 M. 18 T., Wassersucht, (Weingärten 14). — Des Locomotivführers F. L. Illge S. Willy Hermann Albert, 5 M. 29 T., Gehirnlähmung, (Schützenhof 12). — Des Packmeisters M. M. Schmalenberg T. Anna Bertha Hedwig, 2 J. 5 M., Hydrocephalus chronicus, (Kutschgasse 3).

Stadt-Theater.

„Zur Eröffnung der Opernsaison" am vergangenen Sonntag war der Troubadour von Verdi gewählt worden. Warum gerade mit dieser Oper wie in früheren Jahren der Anfang gemacht wurde, wir können es nicht einsehen. Soll damit die für die gegenwärtige Saison einzuschlagende Geschmacksrichtung bezeichnet werden —, wir wären zu bedauern; handelt es sich um Speculation und glaubt man gerade mit dem Troubadour, mit seinem widerlichen Textbuche, seinem Gift und Scheiterhaufen, seiner frivolen und characterlosen Musik ein volles Haus zu erzielen, so hätte man eben so gut oder vielmehr besser einer erträglicheren und eben deshalb für ein Sonntagspublikum nicht berechneten Oper den Vorrang lassen können, denn die Neugierde für den ersten Opernabend, die Muße des ersten Feiertags und das für Ausflüge ungünstige Osterwetter mußten Manchen in das Theater locken, der sonst an dergleichen Vergnügungen nicht denkt.

Fragen wir nun nach dieser ersten Leistung nach den Aussichten in künstlerischer Beziehung, so können wir dieselben leider nicht durchweg mit dem Prädicat „gut" bezeichnen, wenn wir auch geneigt sind, manches Unebene, manche und nicht etwa geringe Unreinheit auf die Unbekanntschaft mit dem Terrain, auf die höhere Stimmung (?) des Orchesters u. dergl. zu schieben. Auch unser rührriges und manches brave Mitglied enthaltende Orchester muß sich gewöhnen, schneidiger und besonders in den Recitativen zusammengehaltener zu spielen.

In Herrn von Bongardt finden wir einen alten Bekannten. Sein sicheres Auftreten, sein markiges Organ und dessen künstlerisches Verwenden ist uns noch aus der Saison vor zwei Jahren erinnerlich und errang ihm auch als Grafen von Luna manchen wohlverdienten Applaus. Als Leonore erschien Frau Siechen-Rückauf. Ueber den Werth ihrer Intentionen und deren Erfolg ließ sich kein festes Urtheil fassen, da den Hörer eine auch für das Organ der Sängerin schädliche Angewohnheit störte, nämlich ein Tremoliren, wie wir es seit langer Zeit in diesem Maße nicht gehört haben. Fräulein Beryser als Azuzena ließ gewandtes, bühnengerechtes Spiel merken, ihre Stimme entwickelte sich auch mehr von Scene zu Scene, nur fehlt ihrem Auftreten als Altistin die Mächtigkeit des tiefen Registers. Eine brauchbare Kraft für die hiesige Bühne und deren Anstrengungen scheint Herr Siechen, ein Tenor von ziemlicher Kraft zu sein, nur möchten wir ihm in Hinsicht auf die zu erwartenden Strapazen eine weisere Sparsamkeit anrathen. Herrn Kaula's Verwendung mag hauptsächlich in seiner Thätigkeit als Regisseur liegen, und darin die Früchte seiner Mühe zu finden, wird uns eine große Freude sein.

Einen Opernchor zu haben, der den gestellten Anforderungen genügt, scheint für Halle ein Ding der Unmöglichkeit zu sein.

---

um, noch hatte er nicht das Ende des Hohlweges erreicht. Das Glockengeläut verstummte, die Pferde standen und warfen wiehernd die Köpfe zurück, daß der weiße Schaum auf die Schneedecke fiel. Jerzy kam athemlos, keuchend heran. Dicht an den Schlitten trat er, seine Glieder bebten vor ungeheurer Aufregung, seine Lippen waren farblos, ein einziger Tropfen Blut perlte an ihnen herab auf den Schnee.

„Blut!" sagte Jerzy dumpf und faßte mit der rechten Hand nach der Mütze des Deutschen um sie von der Stirn zu heben, die Narbe erschien und mit einem Male wurde es Amberg klar — dieses Wesen des Jünglings, den er für geistesverwirrt gehalten, als er sich ihm näherte.

„Er ist es," — sagte Jerzy mit tonloser Stimme. Dann besann er sich und indem er sich bemühte, ruhig zu werden, fragte er in abgebrochenen Tönen: „Herr von Amberg — kämpften Sie bei Xions gegen die Polen? —"

Der Deutsche zögerte, dann sagte er entschlossen: „Ja!" und zugleich wich das Gefühl des unbestimmten Schreckens vor diesem Knaben. Er hatte im ehrlichen Kampf seinen Vater getödtet, er trug das Zeichen jenes Tages noch auf seiner Stirn. Warum sollte er es nicht eingestehen? Als preußischer Offizier that er seine Pflicht. Und wenn die ganze polnische Nachbarschaft ihn haßte — lügen mochte er nicht — selbst nicht, wenn er Agnata mit einer Lüge gewinnen konnte! —

Ueber Jerzys Gesicht leuchtete eine wilde Freude: „Gefunden," schrie er, „gefunden. Wissen Sie auch, daß es mein Vater war, den Sie tödteten und daß meine Mutter Ihnen diese Wunde schlug? Ich werde sie rächen, beim ewigen Gott — ich werde es! —"

Seine Mutter? Wieder stieg das braune Gesicht vor Amberg auf — seine Mutter hatte ihm gegenüber gestanden in der Schlacht! —

„Graf Mielcinski" sagte er ernst; „es ist ein unglücklicher Zufall, der uns feindlich entgegenführt —"

„Ich segne ihn", rief Jerzy, „es ist meine Mission, meine Eltern zu rächen. Sie werden sich mir stellen und ich werde Sie tödten oder selbst fallen!"

„Sei es so," entgegnete Amberg — „Sie wollen es, obwohl Sie sich irren. Eine Rache nehmen kann man nur für Verbrechen, für ein Unrecht, nicht für eine That, die eines Soldaten Pflicht ist. —"

„Ists etwa kein Frevel, daß Sie mich zur Waise machten, daß Sie mir meine Eltern raubten, bevor ich sie kannte!"

„Ich habe Mitleid mit Ihnen und begreife ihre Gefühle! —"

„Und ich verlange, daß Sie schweigen und am Weihnachtsmorgen früh acht Uhr werden wir uns schießen an der großen Eiche im Wald von Boguszyn! —"

„Ich werde kommen," versetzte Amberg, „aber Ihre Kniee zittern, Graf Mielcinski. Ich werde umkehren und Sie nach Hause fahren."

„Nein," antwortete Jerzy, „um die Welt nicht eine Gefälligkeit von dem Mörder meiner Eltern. Und wenn Sie hilflos am Wege lägen — ich würde meine Hand nicht zur Rettung ausstrecken — ich hasse Sie und fluche Ihnen."

Drohend hob er die Hand. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

— In der Nacht vom 17. auf dem 18. ist in Mittelitalien eine starke Erderschütterung verspürt worden, welche in einigen Ortschaften Unheil angerichtet hat. So wird von Cesenatico berichtet: Der Thurm, auf welchem die Stadtuhr aufgestellt war, und mehrere Häuser sind eingestürzt, und der Glockenthurm ist so beschädigt, daß er den Einsturz droht und abgebrochen werden muß. Auch die Stadtmauer ist an mehreren Stellen eingefallen. Beinahe alle Häuser der Stadt sind mehr oder weniger beschädigt und viele werden abgetragen werden müssen. Sechs Personen sind durch Einbrechen von Stubendecken verletzt worden. Die ganze Bevölkerung von Cesenatico gerieth natürlich in die größte Aufregung. Die Noth ist groß und es hat sich sofort ein Comité zur Anregung von Subskriptionen zum Besten der Hülfsbedürftigen gebildet. Auch Cervia hat stark gelitten und viele Häuser haben gestützt werden müssen.

— Aus Ravenna schreibt man u. A.: Am 17. d. fand in ganz Mittelitalien ein heftiges Erdbeben statt, dessen Kreise in unserer Stadt ihren Mittelpunkt gehabt zu haben scheinen. In Venedig wurden zahlreiche Gebäude beschädigt und eine unzählige Menge von Schornsteinen stürzte in die Kanäle herab; Menschenleben waren hier indessen keine zu beklagen. In Castiglione ist kein Schornstein auf seinem Platze geblieben und nach glaubwürdigen Berichten giebt es im ganzen Städtchen kein einziges Haus, dessen Mauern nicht Sprünge und Risse zeigten. In unbeschreiblicher Bestürzung warfen sich die Bewohner auf die Straße, als die ersten Stöße kamen. Ebenso groß war die Verwirrung in Mezzano. In Cesenatico sowohl als in Savignano stürzten die Kirchthürme ein, wobei mehrere sehr erhebliche Verwundungen vorgekommen sein sollen. — — In Cesena und zu Rimini wurden Leute erschlagen und im letztgenannten Orte stürzte der Rathsthurm ein, während das Dach der Domkirche so schwere Sprünge davontrug, daß man seinem Einstürzen noch entgegensieht. In der Nacht vom 19. zum 20. d. sind hier in Ravenna gleichzeitig zwölf kleine und längst baufällige Häuser eingestürzt, welche außerhalb der Stadt standen. An diesem Unglücksfalle trug indessen nicht das Erdbeben die Schuld, sondern der Schnee, welcher in den letzten Tagen in ungeheuren Massen gefallen war und dessen Wucht die Dächer jener Häuser nicht widerstehen konnten. Zum Glücke kündigte sich die Katastrophe schon eine Weile vorher durch ein heftiges Krachen der Wände an, so daß die Familien, welche die zwölf Häuschen bewohnten, sich noch rechtzeitig ins Freie retten konnten.

— Am 19. d. wurde im Beisein eines höheren Regierungsbeamten aus Colmar wie bereits vor zwei Jahren wiederum ein sehr bedeutendes Quantum junger Lachse in der ganz genau constatirten Anzahl von 255,000 Stück, welche in der kaiserlichen Fischzuchtanstalt bei Hüningen gezüchtet worden, in den Rhein ausgesetzt, und zwar auf einer hiefür sehr geeigneten Strecke des Rheines zwischen dem badischen Fischerdorfe Märkt (gegenüber Hüningen) und Istein. Auf dieser Strecke gibt es nämlich zahlreiche Stellen, welche die Lachse im Spätjahre zur Absetzung ihres Laichs aufsuchen; auch ist diese Strecke deßhalb vorzugsweise befähigt, den jungen Fischen geeignete Zufluchtsstätten darzubieten. Die Fischchen sind acht bis zehn Wochen alt. In der Oder soll sich ein gleiches Verfahren gut bewährt haben. Nach drei Wochen werden nochmals ungefähr 100,000 junge Lachse in den Rhein und 30,000 in die Mosel bei Metz ausgesetzt werden. Das Reich zahlt der hüninger Fischzuchtanstalt, welche ein reichsländisches Institut ist, für obige 255,000 junge Lachse 15,300 Franken.

— Rozsa Sandor — ein Schneider. Rozsa Sandor, der berüchtigte Räuber, hat sich resignirt in sein Schicksal ergeben und verbringt ruhig seine Tage im Szamos-Ujvarer Gefängniß. Nach der Publication des Urtheils, welches auf lebenslängliche Kerkerhaft lautete, wurde Rozsa Sandor den übrigen Sträflingen gleichgestellt. Von diesem Augenblicke an mußte er auch arbeiten. Auf die Frage, welches Handwerk er wählen wolle, antwortete er: „die Schneiderei, ich verstehe etwas davon." Als man ihm die Sträflingskleider anlegte, bat er den Director des Gefängnisses, ihn nicht mit gemeinen Dieben zusammenzusperren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18750402016/fragment/page=0002

lichkeit zu sein, denn seine Thätigkeit auf und hinter der Bühne fand unter den Hörern am Sonntag manches bedenkliche Gesicht. Das Publikum befand sich in guter Stimmung, es applaudirte kräftig, manchmal mittenhinein in eine begonnene Arie und Scene.

Wohlthuend, was Gesundheit und Characteristik der Musik anlangt, wirkte am zweiten Festtag der Freischütz von Weber, doppelt wohlthuend für uns, als wollte er die Sünden vom vorigen Tage wieder gut machen. Es mögen hierbei des Raumes wegen nur noch wenig Worte genügen. Frl. Harry als Agathe schien etwas an Befangenheit zu leiden. Die natürlichen lebendigen Ausbrüche der Freude gelangen ihr nicht, besser die weicheren Farben der liebenden, ahnungsvoll schwärmenden Jägerbraut. Eine für Aussprache der Consonanten störende Angewohnheit scheint sie an Entfaltung ihres Organs zu hindern. Eine recht lebendige, mit frischen Farben zeichnende Erscheinung war Frl. Winkler. Denn Heiterkeit und Naivetät der treu zur Seite stehenden Freundin gelangen ihr vortrefflich. Unter einem Caspar denken wir uns eine lange, hagere Gestalt, die in leichter, müheloser Verwendung eines kräftigen Organs die Striche der negirenden, dämonischen Figur zeichnet. Das Publikum befand sich wieder durchweg in animirter Stimmung.

Verfallenes oder außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Cöthen-Bernb. Eisenbahnscheine à 1 Thaler vom 2. März 1846
Anhalt-Bernburger Staats-Cassenscheine à 1 und 5 Thaler vom 18. März 1850, 5. Februar 1852 und 26. Juni 1856.
do. à 1 Thlr. vom 25. Juli 1859.
do. à 25 Thlr. vom 26. Juni 1856, verfallen am 31. December 1868, alle übrigen Anh.-Cöthen und Anh.-Bernb. Staatscassenscheine sind früher verfallen.
Anhalt-Dessauische Cassenscheine à 10 Thlr. vom 1. October 1855, am 31. December 1868, à 5 Thlr. vom 1. August 1849, am 1. März 1858, à 1 Thlr. vom 1. August 1849, am 1. Juli 1863 verfallen.
Anhalt-Dessauische Landesbanknoten à 1 und 5 Thlr. vom 2. Januar 1847, verfallen am 1. Juli 1865.
Bayerische 10-fl.-Noten der Hypotheken- und Wechselbank vom 1. Juli 1850, am 30. März 1866 verfallen, à 100 fl. vom 1. Juni 1839, verfallen am 1. Juni 1874, 10 fl. vom 1. Aug. 1857, am 1. October 1874 verfallen.
Braunschweiger Bank- und Darlehnsbankscheine à 1, 5 und 20 Thlr. vom 7. März 1842, am 31. Juli 1861 verfallen.
Braunschweiger Banknoten à 10 Thlr. Gold vom 1. Juni 1856, am 1. November 1861 verfallen.
Bremer Banknoten à 5, 10, 25 und 100 Thlr. Gold vom 1. Oct. 1856, à 100 Thlr. Gold vom 1. December 1863, außer Cours gesetzt vom 1. October 1873 ab.
Breslauer jüdische Banknoten à 1, 5, 25 und 50 Thlr. vom 10. Juni 1848, am 31. October 1864 verfallen.
Budissiner (Bautzen) Banknoten à 5 Thlr. (braune), Lit. F., am 31. December 1861 verfallen. — à 5 Thlr. Lit. G. und à 10 Thlr. Lit. H. vom Jahre 1861 sind am 30. Juni 1870 außer Cours gesetzt, werden aber noch eingelöst.
Coburger Cassenanweisungen à 1 Thlr. vom 22. Januar 1849, verfallen am 1. October 1874.
Creditscheine der Chemnitzer Stadtbank à 1 Thlr., 1. Emission, braune, vom Jahre 1848, am 5. Novbr. 1859. — à 1 Thlr. 2. Emission, weiße ohne Datum, verfallen am 20. October 1868. — à 1 Thlr. 3. Emission, verfallen am 15. Juli 1874.
Danziger Privatbanknoten à 100 Thlr. vom 1. Juli 1857 und 1867 und am 1. Mai 1871, verfallen am 24. December 1873.
Darlehns-Cassenscheine des Norddeutschen Bundes à 5, 10 und 25 Thlr., datirt vom 1. August 1870, sind vom 1. Januar 1872 ab außer Cours gesetzt. Die Einlösung der 25 Thlr.-Scheine erfolgt nur in Berlin, die der 5 und 10 Thlr.-Scheine bei den von der Regierung bezeichneten Staatscassen.
Gothaische Cassenanweisungen à 1 und 5 Thlr. vom 30. September 1847, am 12. September 1865 verfallen.
Hannover'sche Stadtcassenscheine à 1 Thlr. vom 7. Decbr. 1846, außer Cours gesetzt vom 1. April 1873 ab, werden bis auf Weiteres noch eingelöst.
Hessische (Großherzoglich) Grund-Rentenscheine sämmtliche à 1, 5, 10, 35 und 70 fl. verfallen Ende Februar 1872, werden jedoch nachträglich bis Ende December 1875 eingelöst.
Königsberger Privatbanknoten, sämmtliche vom 1. April 1857 und 13. October 1866, verfallen den 1. Mai 1873.
Kurhessische Cassenscheine à 1, 5 und 20 Thlr. — außer Cours am 1. Januar 1869; werden jedoch von da ab von der Regierungs-Hauptcasse in Cassel und von sämmtlichen Rentereien und Rentämtern des Regierungsbezirks Cassel eingelöst.
Kurhessische Leihhaus- und Commerzbankscheine à 1 Thlr. und 10 Thlr., jetzt ganz werthlos.
Leipziger Banknoten. Alle vor und bis incl. am 1. November 1851 creirte Appoints am 15. Februar 1862 verfallen.
Magdeburger Privatbanknoten, alle alten vom 30. Juni 1856, sollten am 30. September 1867 verfallen, werden aber nachträglich bis auf Weiteres noch eingelöst.
Nassauische Landescreditcassenscheine, sämmtliche, sind bereits bis auf ca. 8000 fl. eingezogen, und werden auch diese beim Vorkommen eingelöst. Eine Präclusivfrist dafür besteht bis jetzt nicht.
Oesterreichische Banknoten, alte Währung, auf Conventionsmünze lautend, à 1, 2, 5, 10, 50 und 100 fl. Die 1 und 2 fl.-Noten sind mit Ende December 1872, die anderen jedoch bereits früher verfallen. — à 10 fl. österr. Währung mit rothem Druck vom 1. Januar 1858, verfallen vom 1. October 1871 ab. — à 100 fl. österr. Währung vom 1. März 1858 mit rothem Druck, verfallen vom 1. Januar 1871 ab.
Pommersche Privatbanknoten à 10, 20, 50 und 100 Thlr. Lit. A. vom 24. August 1849, außer Cours gesetzt.
Posener Banknoten der Provinzialactienbank, alte à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. Decbr. 1857, verfallen am 31. Decbr. 1870.
Potsdamer Stadtcassenscheine à 1 Thlr. vom 8. September 1849, sind längst verfallen.
Preußische Cassenanweisungen à 1 und 5 Thlr. vom Jahre 1835 und 2. November 1851, und
Preußische Darlehns-Cassenscheine à 1 und 5 Thlr. vom 15. April 1848, sind außer Cours gesetzt, werden jedoch auch jetzt noch bei den Regierungs-Hauptcassen eingelöst.
Reußische Cassenanweisungen des Fürstenthums jüngere Linie à 1 Thlr. vom 27. März 1849, am 31. December 1861 verfallen.
Reußische Cassenanweisungen des Fürstenthums älterer Linie à 1 Thlr. vom 15. Mai 1858, verfallen am 31. Mai 1868.
Rostocker Banknoten vom 1. Juli 1850 à 10, 20, 50 und 100 Thlr., am 31. März 1865 verfallen.
Sächsische Cassenbillets à 1, 5, 10, 20 und 50 Thlr. vom 6. September 1855, verfallen Ende Juni 1872. Dieselben, sowie Cassenbillets älteren Datums, werden nachträglich eingelöst, wenn sich der Inhaber dieserhalb mit einem Gesuche an die königlich sächsische Regierung wendet.
Schwarzburg-Rudolstädter Cassenscheine à 1 und 5 Thlr. vom Jahre 1848, im Jahre 1850 verfallen.
Schwarzburg-Sondershäuser Cassenanweisungen à 1 und 5 Thlr., vom 11. März 1854, am 1. Mai 1859 verfallen. à 1 Thlr. vom 25. Oct. 1859, verfallen am 31. Mai 1868. à 10 Thlr. vom 20. December 1855, verfallen am 1. März 1868.
Weimarische Cassenanweisungen à 1 und 5 Thlr. vom 27. August 1847 (verfallen definitiv am 31. Mai 1870) à 1 und 5 Thlr. vom 20. April 1859 — außer Cours am 1. Mai 1873 — werden jedoch bis auf Weiteres noch umgetauscht.
Württembergisches Papiergeld à 2, 10 und 35 fl. vom Jahre 1849 und 1850, am 31. December 1862 verfallen.

Außer Cours werden gesetzt:

Badische Darlehnscassenscheine à 5 und 10 fl. Die Einziehung erfolgt allmälig.
Darlehns-Cassenscheine des Norddeutschen Bundes à 5, 10 und 25 Thlr. vom 1. August 1870 werden allmälig eingezogen.
Hessische Grundrenten-Scheine, großherzogliche, sämmtliche, werden noch bis Ende December 1875 eingelöst.
Reußische (Fürstenthum jüngerer Linie) Cassenanweisungen à 1 Thlr. vom 7. Januar 1860 werden allmälig eingezogen.
Weimarische Banknoten à 10 Thlr. werden bis zum 5. August 1875 eingelöst.
Weimarische (großs. sächs.) Cassenanweisungen à 1 und 5 Thlr. vom 20. April 1859 — vom 1. Mai 1873 außer Cours gesetzt — werden jedoch bis auf Weiteres noch umgetauscht.

Land- und Hauswirthschaft.

— Die Besitzer von Obstbäumen machen wir darauf aufmerksam, daß es angesichts des beginnenden Frühlings hohe Zeit ist, die Bäume von den Eiern und Larvenhülsen der schädlichen Blattraupen zu säubern. Man erreicht Dies am besten dadurch, daß man diejenigen Zweige von den Bäumen entfernt, an denen sich noch vorjähriges Laub vorfindet, denn an diesem haben die Raupen vorzugsweise ihre Eier angesetzt und zum Theil coconartig eingesponnen. Schneidet man die von dem Samen der Raupen inficirten Zweige aus dem Geäst der Obstbäume heraus, so vertilgt man rechtzeitig und ohne große Mühe unzählige Brutstätten dieses schädlichen Gewürms.

Volksbibliothek auf dem Rathhause.
Mittwoch u. Sonnabend Ab. von 7—8 Uhr geöffnet.

Gesucht wird

ein theoretisch wie praktisch gebildeter Bergtechniker für ein in vollem Betriebe befindliches bedeutendes Braunkohlenbergwerk i. d. Mark mit Fabrik-Betrieb zum möglichst sofortigen Antritt. Reflectanten, die sich über ihre Brauchbarkeit genügend ausweisen können, wollen ihre Adr. niederlegen unter Chiffre B. S. 75 in der Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Potsdam.

Ein Französisches Haus sucht sogleich einen **zuverlässigen Agenten** für die Umgebung zum Verkauf feiner **Weine.** Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen Tagschneider sucht C. A. Hädecke, Schulberg 2.

Einen **Tischler** für dauernde Beschäftigung sucht **Reuter,** Mühlgraben 9.

Buchbindergehülfen sucht Th. Görnemann.

Ein fleißiger, unverheiratheter **Arbeiter,** der bei mir wohnen kann, wird angenommen in der **Neumarkts-Brauerei** bei **Julius Müller.**

Einen **Lehrling** u. e. **Handarbeiter,** j. Mann, sucht **A. Melcher,** Gelbgießermstr., Dachritzgasse 11.

Einen **Lehrling** und einen **kräftigen Burschen** sucht **C. Hennicke,** Lackirermeister, alte Promenade 26.

Ein **Kellner-Lehrling** wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **Rollknecht** gesucht Spritfabrik, gr. Ulrichsstraße 17.

Ein **kräftiger Bursche** von 15—17 Jahren gesucht Geiststraße 2.

Eine **tüchtige Köchin** wird gesucht zum **sofortigen Antritt.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine saubere, anständige Frau wird für den Sommer zur Hausarbeit während einiger St. ges. von Frau Prof. **Hahn,** Kirchthor 8.

Ein ehrliches, arbeitsames Mädchen findet Dienst Kaulenberg 7.

Zur Aufwartung für den Nachmittag wird ein j. Mädchen gesucht Brunosw. 1a, II.

Ein **Nähmädchen** wird gesucht Brunoswarte 1b, part.

Ein Mädchen, 14—15 Jahr alt, zu Kindern gesucht Leipzigerstr. 66, Cig.-Gesch.

Eine Maschinennäherin auf Herrenarbeit wird gesucht gr. Schlamm 7.

Eine Aufwartung gesucht Leipzigerstraße 102.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeiten wird gesucht Merseburger Chaussee 9.

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei Frau **Schulze,** Schulgasse 6, II.

Ein tüchtiges Mädchen sucht gleich oder später Dienst für Küche und Hausarbeit. Näheres Magdeburgerstr. 4, H. II.

Gut möbl. Wohnung sofort zu vermiethen Leipzigerstraße 66, Cig.-Gesch.

Möbl. St. n. K. verm. gr. Berlin 8.

Anst. Schlafstelle m. K. Hallgasse 6.

Anst. Schlafstellen m. K. Bockshörner 2.

Anst. Schlafstelle m. K. alter Markt 33.

Anst. Schlafstellen m. K. Zenkergasse 3.

Anst. Schlafstelle m. K. Steg 17, II.

Anst. Schlafstelle Bahnhofsstr. 12, I.

Anst. Schlafstellen Steinweg 42, III.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung für eine kleine Familie mit 2 Kinderchen im Preise von 60—80 ℛ̶ w. zum 1. Juli in der Nähe des Marktes gesucht. Gefl. Adressen unter **C. O. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Paar junge Leute, welche erst verheirathet sind, suchen zum 1. Juli e. Wohnung zu 40—50 ℛ̶ Offerten unter **E. M. 11** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kl. Laden, Keller oder sonst passender Raum, möglichst vornheraus, Nähe d. Steinthores oder der Lucke, wird als Werkstatt sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten abz. kl. Brauhausgasse 24, Hof pt.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kamm. und Zubehör sucht zum 1. October Dr. **Lehmann,** Taubengasse 17b.

Gesucht 1. Juli von ein paar ruh. Leuten Stube, K. u. K. oder 2 K., möglichst Nähe des Leipziger Thores. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung von 4 St. oder 3—4 K. nebst Zubehör, die getrennt werden kann, oder 2 kl. Wohnungen in Einem Hause. Offerten unter **F. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung zu 50—60 Thlr., am liebsten im Königsviertel, wird zum 1. Juli zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten erbeten bei Herrn Kaufm. **Rühlemann,** Königsplatz.

Einige Parterrezimmer

in der oberen Leipzigerstraße oder vor dem Leipziger Thor, welche sich zu einer feinen Restauration eignen, werden sofort zu miethen gesucht.

Adressen unter **S. S. 6665** sind an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47, abzugeben.

Mein **Unterricht in weibl. Arbeiten** beginnt en 3. April c. **Ottilie Kummer,** Breitestr. 25. Das. w. Zeichnungen auf Bestellung gefertigt und Stickereien besorgt.

Kinder kön. Theil neh. am Unterr. weibl. Handarb., kl. Mädch. i. Strik. gr. Berlin 9 II.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Stadtrath Fubel, vor dem Steinthor Nr. 3, eine Treppe hoch.

Dr. Mayer,
Sanitätsrath.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft von **Geiststraße 53 nach 51.** Bitte auch ferner um geneigtes Wohlwollen.
Naute, Barbierherr.

Meine Wohnung ist **Grünstraße Nr. 2.**
Adalbert Kriele.

Der Commis Franz Richter ist vom 1. April aus meinem Geschäft entlassen.
Alexander Herzheim.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Abend wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen **Töchterchens** erfreut.
Halle a/S. den 31. März 1875.
J. Triest und Frau
geb. **Triest.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure, unvergeßliche Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau **Johanne Marie Eltzsch** geb. **Linke,** in ihrem 85. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Halle, den 31. März 1875.

Dem Fräulein **Wilhelmine Worch** zu ihrem 21. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Kessel zittert.
Mehrere Freundinnen.

Den **Großen'schen** Eheleuten zu ihrer heutigen **Silber-Hochzeit** unsern herzlichsten Glückwunsch.
Herrn und Frau **Große** gratuliren zu ihrer Silber-Hochzeit
F. W. Thieme und Frau.

Ein hellbrauner **Pelzkragen** mit lila Futter verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Steinthor 2.**

Ein **Fünfthalerschein,** in einer Rechnung eingeschl., verloren gegangen. Der ehrliche Finder erh. gegen Zurückgabe gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein **Ledertäschchen** am Bahnhofe gefunden, u. a. Legitimationen enthaltend.
Der Eigenthümer kann solches in Empfang nehmen:
Magdeburgerstraße 45 s.

Schuhmacher-Verein.

Bei Ablauf des Quartals, und in Hinsicht auf bevorstehende Leipziger Messe, bitten wir auch diesmal unsere verehrten Kunden, uns den Betrag der fälligen Rechnungen recht bald zukommen zu lassen.
Der Vorstand.

Wasserstand der Saale bei Trotha.
31. März Abds. am Unterp. 1 M. 80 C.
1. April Mrgs. am Unterp. 1 M. 80 C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18750402016/fragment/page=0003

Freitag und Sonnabend (letzte Sendung)
frischen Holländer Flußkarpfen
empfiehlt **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

Frische Kieler Fettbücklinge à St. 6, 8, und 9 Pfg.
empfiehlt **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

Gardinen-Reste

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

A. Huth & Co.

P. P.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt die bereits seit 18 Jahren von mir vertretene

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in London und Edinburg mit Domicil in Berlin.
Gegründet 1809.

Grund-Capital	40 Millionen R-M.	
Reservefond über	14,350,170	„ „
Jährliche Prämien-Einnahme ca.	16,086,440	„ „

Versicherungs-Anträge von Gebäuden, Mobilien und Waaren für diese solide alte Anstalt nimmt zu jeder Zeit gegen feste billige Prämien entgegen

Franz Nietschmann,
Agentur für Halle und Umgegend
(Neumarkt, Modewaaren-Geschätt.)

Eine Partie
schwarzwollene Spitzen
verkauft, um damit zu räumen, zu äusserst billigen Preisen
Franz Grohmann,
Markt u. Kleinschmieden 1.

Schulbücher, Atlant. ☞ billigst ☜ neu ☞ alt ☜ bei **Petersen,** Schulberg 18.

Hochstämmige **Rosen, Remondanten** empfiehlt **Gartenbesitzern** beim herannahenden Frühjahr **Beyer,** gr. Steinstr. 23.

Auction.

Sonnabend den 3. April Mittag 2 Uhr versteigere ich Lindenstraße 6 eine Partie gut gehaltene Restaurations-Möbel, Wachstuch- und Gartentische, Rohr- und Gartenstühle.

Gegenstände zur Versteigerung werden angenommen.

F. Fehling, Auct.-Commissar, Harz 12.

Auction.

Sonnabend den 3. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll Marktplatz 2, Treppe links, wegen Umzug verschiedene Möbel und versch. Wirthschaftsgegenstände, ein neuer Flügel und ein Instrument für junge Anfänger, 1 Kinderwagen, verschiedenes Handwerkszeug u. andere Sachen versteigert werden.

Lützner, Auctionator.

Ein **Clavier,** f. Anf. verk. Gl. Kirche 13.

Ein noch gutes **Sopha,** eine **Wanduhr,** ein noch gutes **Fenster,** sowie zwei **Eisenbahnschienen,** jede 2½ Meter lang, zu Bauzwecken, stehen billigst zum Verkauf gr. Brauhausgasse 16, im Laden.

Auch können daselbst einige Fuhren gute **Gartenerde** abgeladen werden.

Altes **Sopha** billig zu verk. Steinweg 19.

1 2thür. **Bücherschrank** ist preiswerth zu verkaufen Königsplatz 6, part.

2 eiserne **Gartenstühle** und **Tisch,** zwei gute **Rohrstühle** sind billig zu verkaufen Taubengasse 3.

Zwei gebrauchte **Sopha,** eine Estrade, 2 gr. **Marktkisten** zu verk. gr. Sandberg 6.

Daselbst eine Hofwohnung für 32 ℛ zu vermiethen.

2 kl. **Glaskasten,** pass. auf einen Ladentisch billig zu verkaufen Dachritzgasse 4, 1 Tr.

Hanspähne sind in Fuhren und im Einzelnen zu verkaufen Merseburgerstr. 11b.

Ebenholz,

Brett 11 ℳ. schwer, zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 49.

Böttcherspähne

fortwährend zu verk. Gottesackergasse 6.

Daselbst möbl. Wohnung zu vermiethen.

Ein fettes **Schwein** zu verkaufen Geiststraße 51.

Torfsteine, à 100 Stück 14 Sgr. frei Haus gr. Sandberg 10.

Kanarienweibchen
kauft gr. Klausstraße 1, 2 Tr.

Junge **Wachtelhunde** verk. Unterberg 5.

In der hinter der Central-Werkstatt der Halle-Casseler Eisenbahn am Wege nach Canena liegenden Sandgrube ist von jetzt an vorzüglicher Maurersand und Pflasterkies zu haben.

Ein **Haus** mittlerer Größe, mit Garten wird zu kaufen gesucht. Nähere Angaben postlagernd **Z. Z. 100** erbeten.

1500 Thlr. sucht auf sehr gute Hypothek **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25, 2 Tr.

1200—1500 M. u. 18000—24000 M. werden gegen gute Sicherheit, ersteres zur 1. Hypothek sofort oder später zu leihen gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter **O. A.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Eine noch brauchbare kupferne Destillirblase, 40—60 Liter Inhalt, mit Helm, mit oder ohne Kühl-Apparat, wird zu kaufen gesucht. Auskunft bei Herrn Delicatessen-Händler Lincke, alter Markt 31.

Mit heutigem Tage eröffne ich
gr. Steinstraße 15 ein
Victualien-Geschäft
verbunden mit
Speise- u. Schenkwirthschaft.
Hochachtungsvoll
G. Blüthgen.

Franz. Handschuhfärberei
in 13 prachtvollen Farben,
Handschuhwasch-Anstalt
E. Haucke, a. d. Moritzkirche 5.

Eine Dame wünscht Erwachsenen, sowie Kindern in allen Handarbeiten und Maschinennähen Unterricht zu ertheilen, auch werdem alle Arbeiten für Maschinen sauber besorgt. Zwei oder drei junge Mädchen können daselbst noch ganze P. erhalten. Zu erfragen bei Herrn Monteur **Rost,** Magdeburgerstr. 30.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Wohnung, sowie das Berliner **Ofenlager** befinden sich von heute ab **Brüderstraße 16.** **C. Heyn.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meinen

Fleisch-Verkauf
von **großen Schlamm 10** nach
Kühlerbrunnen Nr. 2
verlegt habe.

Der Eingang ist **großer Schlamm 2** und **Kühlerbrunnen.**

Ernst Wolf.

Ich wohne jetzt Schmeerstraße 25, II. Etage. A. Bleeser, Privatsekretair.

P. P. Halle a. S., den 1. April 1875.

Hierdurch erlaube mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die unter meinem Namen geführte

Garn- und Wollwaaren-Handlung
en gros und en detail

unter heutigem Tage dem Herrn **Dietrich Geitmann** hier käuflich übergeben habe. Für das mir in hohem Maasse geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte dasselbe auch meinem Nachfolger geneigtest zu Theil werden zu lassen und zeichne mit Hochachtung

Carl Wagner.

Mit ergebener Bezugnahme auf vorstehende Annonce werde ich eifrigst bestrebt sein, den guten Ruf des übernommenen Geschäfts in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten und bitte, mir Ihr sehr geschätztes Wohlwollen auch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Dietrich Geitmann,
in Firma **Carl Wagners Nachfolger,**
kl. Ulrichsstrasse 1a.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Bäckerei** des Herrn **G. Pitzschke, große Märkerstraße 17 hier,** und werde dieselbe in der gewohnten reellen Weise fortführen.

Halle, den 1. April 1875. Hochachtungsvoll
Adolph Winter, Bäckermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, danke ich einem hochgeehrten Publikum für das mir seit einer Reihe von Jahren bewiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Halle, den 1. April 1875. Hochachtungsvoll
G. Pitzschke.

Am heutigen Tage, den 1. April, übernehme ich die

Restauration Berggasse Nr. 3

im Hause des Herrn Böttchermeister Louis Blosfeld, und empfehle ich einem geehrten Publikum einen **vorzüglichen Mittagstisch, kalte und warme Speisen und Getränke;** für aufmerksame Bedienung werde ich stets besorgt sein. **Bier vorzüglich.**

August Grote.

Geschäfts-Verlegung.

P. P.

Durch Vorliegendes mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage mein Geschäftslocal von **Schmeerstraße 12** nach **gr. Märkerstrasse 27** verlegte.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Halle a. S., im April 1875. Hochachtungsvoll
H. Gericke,
Stofflager verbunden mit Anfertigung von Herrengarderobe.
☞ gr. Märkerstraße 27. ☜

Zur Beachtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April ab meine Werkstatt von Rathhausgasse 15 nach **Strohhofspitze 25** verlegt habe, und sichere zu jeder Zeit prompte und billige Bedienung zu.

Carl Besigk, Glasermeister.

Das Bureau der **Germania,** Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin, befindet sich von heute ab
grosse Märkerstrasse Nr. 3, parterre.

Von nächster Woche ab **Montag** und **Donnerstag Braunbier, Mittwoch Weissbier (Gose)** in der Brauerei von
Hermann Rauchfuss, große Brauhausgasse.

Hôtel zur „Stadt Berlin".

Heute und folgende Tage Bockbier a. d. Schulze'schen Brauerei à Seidel 1¼ Sgr. Auch empfehle ich meinen **kräftigen Mittagstisch im Abonnement** mit Bier oder 1 Tasse Kaffee 8 Sgr. **W. Kohl.**

Bei vorkommenden Fällen empfiehlt sich geehrten Herrschaften als Kranken- und Wochen-Wärterin, sowohl in, als auch außerhalb Halle
Frau Stange, Graseweg 7.

„Zum Markgrafen"

Täglich **frische kräftige Fleischbrühe.**
Bier hochfein. **Döllnitzer Gose.**

☞ **Sonntag den 4. April** ☜
Theater d. Deutschen S. V.
in Freyberg's Salon.

Zur Aufführung kommt:

I.
Der schwarze Peter, Schwank in 1 Act von Görner. II.
Der Hausschlüssel, oder: **Kalt gestellt,** Schwank in 1 Act von Hertha.

Billets zu 3 Sgr. sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kitzing,** Schmeerstr. An der Kasse à Stück 4 Sgr.

☞ **Nach dem Theater Ball.** ☜
Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag den 2. April 1875.
6. Vorstellung im Abonnement:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komische Oper von Nicolai.

Hotel zur Tulpe.

Freitag den 2. April
Grosses Extra-Concert
von der **ganzen Capelle des Musikdirector Fr. Menzel.**
Mit zur Aufführung kommt: **Oxford-Sinfonie von Haydn.**
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 30 Pf.

Stadt Berlin.

Zwei neue fr. Billard.

Brockenhaus.

Heute Donnerstag erstes Abonnementskränzchen.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18750402016/fragment/page=0004